



Haltestille vom 15. Oktober 2026

Zitat des Tages

Muss ich auch gehen in finsternem Tal, ich fürchte kein Unheil.
Den du bist bei mir. *Psalm 23*

Einleitung zur Stille

Sei still
und aus der Stille wird Weisheit zu dir kommen
Sei still
und die Stille wird dich in die Ganzheit deines Menschenseins
führen
Sei still
und du wirst erfahren, wer du bist
und wer all die andern um dich herum sind
darum
sei still
und die Stille wird als Weisheit
zu dir kommen
sei still
sei

Kraftwort: «Der weglose Weg»

Es gibt Wegstrecken, die liegen gut sichtbar vor den Füßen. Sie erlauben einen weiten Blick nach vorn, was die Orientierung erleichtert. Manchmal verschwindet der Weg aber auch hinter einer Kurve oder einem Hügel. Oder er versteckt sich im Gestrüpp oder in einem Wald. Und manchmal scheint er sich einfach aufzulösen, ohne

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch



dass eine Fortsetzung erkennbar wäre. Es gibt keine Spur und keine Markierungen mehr. Die Wanderschaft führt ins Ungewisse, jeder Schritt ist ein Wagnis. Die Mystik spricht vom weglosen Weg. Er bietet keine Führung und keine Sicherheit. Er entsteht im Gehen und verliert sich gleich wieder.

Ich mag das nicht. Mir erscheint das zu unsicher. Ich brauche festen Boden unter den Füßen. Einen sicheren Grund. Orientierung. Verlässlichkeit. Sicherheit. Halt.

Und ich bin nicht allein damit. Die Suche nach Sicherheit zieht sich wie ein roter Faden durch die Menschheitsgeschichte. Sie hat den Fortschritt in Wissenschaft und Technik vorangetrieben, sie hat aber auch Katastrophen und Kriege ausgelöst. Heute zeigen sich die Grenzen des Machbaren immer deutlicher, und wesentlich sicherer ist das Leben trotz aller Fortschritte nicht geworden.

Der weglose Weg. Gelegentlich führt er über das Wasser. Unmögliches wird verlangt. Der Schritt in die Leere. Das Vertrauen auf eine Kraft, die Grösser ist als alles, was der Verstand sich denken kann.

Eine alte Geschichte erzählt davon. Da verlässt Petrus auf dem sturmgepeitschten See Genesareth das schaukelnde Boot und tritt auf das offene Wasser hinaus. Zögernd und ängstlich geht er auf seinen Meister zu, der ihm entgegenkommt. Vorsichtig setzt er einen Fuss vor den anderen, immer den Meister vor Augen. An ihm kann er sich orientieren, an ihm kann er sich festhalten, ihm vertraut er. Doch dann erschreckt ihn ein starker Windstoss. Er kommt ins Wanken, verliert den Meister aus dem Blick und starrt auf die Wellen, die sich bedrohlich hoch auftürmen. Er weiss nicht, wie ihm

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch



geschieht, er ist verwirrt und verängstigt und beginnt zu sinken. In letzter Minute rettet ihn sein Meister.

Ich bin nicht so mutig wie Petrus. Doch ab und zu zwingen mich die Umstände, mein sicheres Boot zu verlassen und auf das Wasser hinauszutreten. Ich schaffe das ja auch, vielleicht einen, zwei oder drei Schritte. Aber bei der kleinsten Erschütterung beginne ich zu wanken, verliere die Orientierung und weiss nicht mehr weiter. Die Frage lautet dann: Wohin geht meine Aufmerksamkeit? Starre ich auf die Wellen, die mich bedrohen und erschüttern – oder sehe ich weiter?

Eine etwas andere Version dieser Geschichte kennt die buddhistische Tradition: Da wird von einem Jünger erzählt, der voller Begeisterung über einen rauschenden Fluss geht, um am anderen Ufer einer Predigt Buddhas zuzuhören. In der Mitte des Flusses wird ihm schlagartig bewusst, welch grosser Gefahr er sich aussetzt. Er gerät in Panik und beginnt zu sinken, die Fluten drohen ihn zu verschlingen. Doch dann besinnt er sich erneuert auf Buddha, was ihm augenblicklich Ruhe verschafft. Er kann aus eigenen Kräften aufrufen und geht weiter, ans andere Ufer.

Eine Übergangskrise, wie sie das Leben in unzähligen Variationen bereit hält. Der Mann wird in der Flussmitte von seiner Angst überfallen. Das Alte trägt nicht mehr, das Neue ist noch nicht da. Der Buddha-Jünger bewältigt diese Krise, indem er sich nicht auf die Gefahr fixiert, sondern sich auf das besinnt, was ihn zu tragen vermag. Was trägt mich über den Fluss des Lebens?

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch



Einen ganz anderen Verlauf nimmt diese Geschichte bei einem indischen Meister, dem zu Ohren gekommen ist, dass der dümmste unter seinen Schülern zu Fuss über den Fluss gegangen sei. Er kann es kaum glauben, doch der Schüler bestätigt das Gerücht: «Ja, ich bin über den Fluss gewandert, Und das verdanke ich dir: Ich habe bei jedem Schritt übers Wasser deinen heiligen Namen angerufen, und das hat mich getragen.» Der Meister ist verblüfft und beginnt zu grübeln, welch wunderbare Kraft wohl in seinem Namen verborgen sein mag, dass sogar ein dummer Schüler damit übers Wasser gehen kann. Er muss es gleich selber ausprobieren, geht an den Fluss und setzt ohne zu zögern den Fuss auf das Wasser. Dazu ruft er mit frommer Inbrunst: «Ich, ich, ich ...» Und versinkt in den Fluten.

Wie gut kenne ich diese Geschichte: Wenn ich um mich kreise, gehe ich unter. Das «Ich, ich, ich» trägt nicht. Das Ego eröffnet keine Perspektive. Zu einem erfüllten Leben, so lehren die spirituellen Traditionen, gehört der Schritt über das Ego hinaus, die Hingabe an etwas Grösseres. Ich muss mich dabei nicht aus dem Auge verlieren. Aber ich muss aufhören, nur mich zu sehen.

Quelle: Lorenz Marti, Wie schnürt ein Mystiker seine Schuhe – Die grossen Fragen und der tägliche Kleinkram (Herder, 2015), S. 20ff

Haltestille Bahnhofstrasse

Donnerstags
12.15 bis 12.35 Uhr:
Musik / Stille / Wort
anschliessend
Gesprächsmöglichkeit

Ein Angebot der
christkatholischen,
reformierten und
römisch-katholischen Kirche
in Zürich

Lars Simpson
Cornelia Carmichel
Thomas Münch
www.haltestille.ch